

nach einer vorgefaßten Meinung, die oder jene Stellung zu geben, sondern man erzählt nur das, was sinnlich bemerkt worden ist, so unbefangen wie möglich.

7) Man wähle nur einen Arzt, zu dem man Zutrauen hat, keinen, der mit Arkanen handelt, keinen, der zu geschwäßig oder neugierig ist, keinen, der über seine Kollegen oder andere Aerzte loszieht und ihre Handlungen in ein zweideutiges Licht zu stellen sucht (denn dies zeigt immer eingeschränkte Kenntnisse, oder ein böses Gewissen, oder ein böses Herz); keinen, der bloß durch große entscheidende Mittel zu wirken liebt, oder wie man sagt, auf Leben und Tod kurirt, keinen, der Wein und Spiel liebt, keinen, der nach zwei Augenblicken Unterhaltung ein Rezept verschreibt. Eins der gewissten Kennzeichen des guten und zugleich gewissenhaften Arztes ist, das ausführliche und lange Examiniren des Kranken.

8) Insbesondere meide man den Arzt, für den Geldgeiz oder Ehrgeiz das höchste Interesse bei der Praxis haben. Der wahre Arzt soll kein anderes Interesse haben, als Gesundheit und Leben seines Kranken, jedes andere führt ihn vom wahren Wege ab, und kann für den Kranken die nachtheiligsten Folgen haben. Er braucht nur in irgend einen Kollisionsfall zu gerathen, wobei seine Reputation oder sein Beutel in Gefahr kommt, wenn er etwas zur Erhaltung seines Kranken wagt, und er wird zuverlässig lieber den Kranken sterben lassen, als seine Reputation verlieren. Eben so gewiß werden ihn die Kranken nur in dem Verhältniß interessiren, als sie vornehm oder reich sind.

9) Der beste Arzt ist der, der zugleich Freund ist. Gegen ihn ist es am leichtesten, vertraulich und offenherzig zu sein. Er kennt und beobachtet uns auch in gesunden Tagen, welches zur richtigen Behandlung in Kranken ungemein viel beiträgt. Er nimmt endlich innigen Antheil an unserm Zustand, und wird mit ungleich höherer Thätigkeit, und Aufopferung an Verbesserung desselben arbeiten, als der, der bloß kalter Arzt ist. Man thue also alles, ein solches zar-

tes,